



Tolstoi und seine Frau  
Gemälde von Rjepin

läuft in ihr Zimmer, holt ein von ihr selbst geführtes Taschentagebuch und liest daraus ihre eigene Eintragung darüber vor, daß Lew Nikolajewitsch nur diejenigen von seinen Schriften allgemein freigegeben hat, die nach 1881 erschienen sind, aber nicht die zu seinen Lebzeiten nicht im Druck erschienenen. Lew Nikolajewitsch will wieder Einwendungen machen. Sie überschreit ihn. Er verließ den Saal und begab sich in sein Zimmer, indem er die Tür hinter sich energisch zuwarf.“

Nach sorgsamer Erwägung der Angelegenheit von allen Seiten und Beratung mit Sachverständigen kam Lew Nikolajewitsch zu der Überzeugung, daß ein formelles Testament unentbehrlich sei, wenn er wirklich wollte, daß seine Werke nach seinem Tode für die

Allgemeinheit frei sein sollten. Im Interesse der Sache wählte er also diesen Weg.

Die Einnahmen aus der ersten Ausgabe seiner Schriften nach seinem Tode bestimmte er in erster Linie dazu, das zu Jasnaja Poljana gehörige Land von der Familie Tolstoi zu erwerben, um es den dortigen Bauern zu überweisen, was nach seinem Tode auch geschehen ist.

Die Befürchtung, Lew Nikolajewitsch könne ein Testament aufgesetzt haben, das die Familie der Rechte an seinen Schriften beraubte, war auch der Hauptgrund für Sofia Andrejewnas feindseliges Verhalten ihm gegenüber.

Bei Lew Nikolajewitsch stand der Entschluß, seine Werke der Allgemeinheit frei zu überlassen, so fest, daß er ein Testament